Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 384. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 19. August 1859.**

Telegraphische Depeschen.

London, 18. August. Die heute erschienenen Journale sprechen sich über die vom Kaiser Napoleon ertheilte Amnestie günstig aus.

Turin, 17. August. Der König ist aus Mailand hier wieder eingetroffen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. August. Der Bundestags-Ausschuß für die holsteinische Angelegenheit hat sich am 10. versammelt und beschlossen, dem Bundestage vorzuschlagen, daß er Oesterreich und Preußen einlade, an das kopenhagener Kabinet eine neue Anfrage bezüglich dessen Absichten in Betreff der Herzogthümer zu richten. (Nord.)

London, 17. August. „Morning Post“ bringt eine Correspondenz aus Florenz vom 12., welche meldet, daß Herr v. Reiset die toscanische Regierung mit einer bewaffneten Intervention bedroht habe, wenn sie fortführe, sich der Restauration des Großherzogs zu widersetzen. (Nord.)

Turin, 17. August. In Modena hat sich am 16. August die Volksvertretung konstituirt. In einer Anrede an die Versammlung hat der Diktator Farini seine Machtbefugnisse in die Hände der vom Volke erwählten Vertreter niedergelegt und dieselben aufgefordert, ihren Wünschen freimüthigen Ausdruck zu geben. Das Land wolle der Welt Garantien für die innere Ordnung geben, unter der Bedingung, daß die Freiheit gesichert werde und Italien den Italienern gehöre. Die Versammlung beschloß eine Dank-Adresse an Napoleon III.

Paris, 18. August. Der „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Dekret, wonach die in Frankreich und den Colonien den Zeitungen ertheilten Verwarnungen für die Folgezeit als nicht stattgefunden betrachtet werden sollen.

Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend abgereist. Sie werden bis zum 5. September in St. Sauveur (Bad in den Pyrenäen) bleiben und dann nach Biarritz gehen.

Wegen sofortiger Ausführung des Amnestiedekrets sind bereits Maßregeln ergriffen.

Preußen.

Berlin, 18. August. [Amtliches.] Ihre Majestät die Königin haben allergnädigst geruht, dem Buchbinder F. E. Vogelmann zu Potsdam das Prädikat Allerhöchstihres Hof-Buchbinders zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den Landgerichts-Assessor Otto Georg Hoffmeister, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Remscheid getroffenen Wahl gemäß als Bürgermeister der Stadt Remscheid für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der praktische Arzt **Dr.** Blanck zu Graudenz ist zum Kreis-Physikus des Kreises Berent ernannt; und am Gymnasium zu Stettin ist die Anstellung der Schulamts-Kandidaten Georg Kern und **Dr.** Erdmann als Collaboratoren genehmigt worden. (St. A.)

[Lotterie.] Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 120ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 57,524. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 21,017 und 29,198, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 24,673. 42,333 und 58,114.

Berlin, 18. August. [Die Cholera.] Die neuerdings so heftig aufgetretene Cholera hatte ihre Verheerungen bisher hauptsächlich auf den Norden Deutschlands beschränkt; heute laufen aber auch aus dem Süden und Westen Nachrichten von dem Erscheinen der Epidemie ein. So schreibt die „Elberf. Ztg.“ vom 17. August: „Seit gestern ist die Cholera in unsere Stadt eingezogen und hat sich ziemlich heftig gezeigt, da außer Erkrankungen auch Todesfälle eingetreten sind.“

Deutschland.

Frankfurt, 17. August. [Ueber die Streitigkeiten] unter den Soldaten der hier garnisonirenden Truppen-Abtheilungen bringt die ministerielle „Preuß. Ztg.“ noch folgendes Nähere:

Die augsburger „Allgemeine Zeitung“ giebt in ihren Nummern vom 11. und 12. August detaillirte Berichte über die Militär-Excesse, welche am 6., 7. und 8. August zu Frankfurt a. M. stattgefunden haben. Sie wissen von augenscheinlichen Verabredungen preußischer Soldaten, nach welchen diese in großer Ueberzahl über baierische und frankfurter Soldaten und einzeln spazierengehende Oesterreicher hergefallen seien; sie wissen, daß die preußischen Offiziere ihren Leuten gegenüber einen schweren Stand gehabt hätten. Die Thatsachen liegen anders. Schon in den ersten Tagen des August hatten Reibungen zwischen den preußischen Soldaten und denen der andern Contingente stattgefunden; am Abend des 6. kam es zu größeren Raufereien, bei denen preußische Soldaten österreichischen und baierischen Soldaten gegenüberstanden. Eine gemischte Patrouille konnte von dem dieselbe kommandirenden österreichischen Offizier nicht zusammengehalten werden; die zu der Patrouille gehörenden Baiern machten mit den Landsleuten gemeinsame Sache. Obschon die preußischen Soldaten durch dieses Verfahren auf das Heftigste erbittert wurden, so leisteten sie doch den Befehlen einiger zufällig anwesender preußischer Offiziere, sich in die Kaserne zu begeben, willig Folge, was von den Soldaten der übrigen Contingente nicht geschah. Mehrere auf Straßenpatrouille kommandirte preuß. Unteroffiziere wurden noch an demselben Abend von österreichischen Jägern angefallen und verwundet. Trotz der vom Ober-Commando getroffenen Vorsichtsmaßregeln erneuerten sich diese bedauerlichen Excesse am folgenden Abend. Auch das frankfurter Linien-Bataillon, welches vor Kurzem binnen wenigen Wochen von 350 bis auf etwa 1000 Mnnn verstärkt worden war, nahm gegen die preußischen Soldaten Partei, und es fielen auf beiden Seiten nicht unerhebliche Verwundungen vor. Das Ober-Commando befahl die Konsignirung der auf dem rechten Mainufer kasernirten Truppen. Dessenungeachtet brachen am 8. August gegen 100 frankfurter Soldaten gewaltsam aus ihrer Kaserne, liefen mit gezogenem Säbel über die Mainbrücke nach der baierischen Kaserne und riefen den baierischen Soldaten zu, mit ihnen und den Oesterreichern sich zu vereinigen und die preußische Kaserne zu stürmen. Der Energie des baierischen Bataillons-Commandeurs gelang es, die frankfurter Soldaten in ihre Kaserne zurückzuführen. Vom preußischen Contingent liegen 7, vom österreichischen 8, vom baierischen 5, vom frankfurter 2 verwundet im Lazareth; obwohl einige Verwundungen erheblich sind, befindet sich doch Niemand mehr in Lebensgefahr. Zur Untersuchung der Excesse ist eine Commission aus zwei Hauptleuten (Preußen und Oesterreich) und zwei Premier-Lieutenants (Baiern und Frankfurt) niedergesetzt worden.

Den amtlichen Bericht des Ober-Commandos der hiesigen Bundestruppen (Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Schmerling) haben wir schon mitgetheilt.

Oesterreich.

Vöslau, 16. August. Am 21. Juli d. J. haben hier Se. kais. Hoheit der Großherzog Leopold II. von Toscana zu Gunsten Höchstihres Sohnes, Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erbprinzen Erzherzogs Ferdinand aus völlig freiem Entschlusse und Antriebe Ihren Thronrechten entsagt und diese in einer Abdikations-Urkunde dem Herrn Erb-Großherzog übertragen. Se. kaiserliche Hoheit der Großherzog Ferdinand IV. haben so eben eine Reise angetreten. (Wien. Ztg.)

Italien.

Mailand, 15. August. [Festlichkeiten.] Französische Blätter bringen ausführliche Telegramme über die Festlichkeiten zu Ehren Napoleons, dessen Name danach überall mit Freudenrufen genannt sein soll. Hier hatte König Victor Emanuel heute Marschall Vaillant und hundert Oberoffiziere der französischen Armee zum Frühstück eingeladen. Er brachte einen Toast auf den Kaiser Napoleon aus, und der Prinz von Carignan auf die Gesundheit der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen. General Lamarmora brachte die Gesundheit der französischen Armee aus. Marschall Vaillant antwortete mit einem Toaste auf den König und fügte folgende Worte hinzu: „Auf den Chef dieser schönen und festen Armee, welche an den Ufern des schwarzen Meeres, wie auf den Ebenen des Po an der Seite des französischen Adlers gekämpft, und der sich überall als würdiger Nacheiferer unseres Chefs bewährt hat!“ Vormittag wurde auch ein Tedeum in der Kathedrale gesungen, welchem der König und Marschall Vaillant beiwohnten, so wie viele Offiziere der beiden Armeen u. s. w. Nachmittag wurde ein außerordentliches Schauspiel veranstaltet auf Kosten der Municipalität und zum Besten der Verwundeten. Die Stadt war allgemein beleuchtet. (Auch in Turin gab es Revue mit Aufführung österreichischer Kanonen, Tedeum und großes Nachtfest.)

Turin, 14. August. General Garibaldi hat bei Niederlegung seines Kommandos folgenden Tagesbefehl an sein Armee-Corps gerichtet:

Waffengefährten! Ich sehe mich genöthigt, mich für jetzt vom Dienste zurückzuziehen. Der General Pomaretto ist von Sr. Majestät bestimmt, die Brigade zu kommandiren. Ich hoffe, daß Ihr eben so strenge Mannszucht zeigen werdet, wie Ihr tapfer waret in der Schlacht, und daß Ihr dahin streben werdet, die Waffentüchtigkeit zu erlangen, welche Euch in Stand setzen wird, den Feinden unseres Landes gegenüber zu treten.

Bergamo, 11. August 1859. Garibaldi.

Nach dem „Corriere Mercantile“ war Garibaldi am 13. um 2 Uhr Nachmittags in Genua angekommen; um 6 Uhr schiffte er sich nach Livorno ein in Begleitung des Oberst-Lieutenants Medici, des Majors N. Bixio und des Advokaten Vincenz Malenchini, den das toskanische Gouvernement an ihn abgesandt hatte. Weiteren Nachrichten zufolge ist er bereits in Livorno angekommen.

Florenz, 14. August. [Eröffnung der National-Versammlung.] Der Präsident des toskanischen Ministeriums, Bettino Ricasoli, hat die National-Versammlung mit nachstehender Botschaft eröffnet:

„Meine Herren Repräsentanten Toskanas! Die Regierung freut sich, die gesetzmäßigen Vertreter des Landes vor sich zu sehen, nachdem dieselben durch freie Abstimmung in einem Wahlakte ernannt worden sind, welchen Ruhe und Eintracht leiteten, beide wohl geeignet, einem jeden schon lange mit freien Institutionen vertrauten Volke Ehre zu machen. Toskana hat sich bei dieser feierlichen Gelegenheit nicht verläugnet. Die Regierung wünscht sich Glück, nicht vergeblich ihr Vertrauen auf die Weisheit ihrer Bürger gesetzt zu haben. Jedermann kennt unsere Lage und weiß, daß Sie heute entscheiden sollen, denn die Regierung hat bisheran weder etwas verschwiegen, noch unter Kunstgriffen ihre politischen Wünsche versteckt. Sobald Sie in die Berathung über das Schicksal des Vaterlandes eingehen werden, wird die Regierung pflichtschuldig die besonderen Mittheilungen zu Ihrer Kenntniß bringen, die dazu dienen können, die Meinungen aufzuklären. Ehe wir aber die Zukunft ins Auge fassen, lassen Sie uns einen Blick in die Vergangenheit und auf die Gegenwart werfen. Der Nationalkrieg, welcher von allen Italienern herbeigewünscht und durch den edelmüthigen Beistand des Kaisers der Franzosen ermöglicht wurde, hat Toskana einer Dynastie enthoben, welche seit mehr als einem Jahrhunderte dort herrschte; nicht vertrieben hat man diese Dynastie, sondern aus eigenem Antriebe hat sie lieber mit Oesterreich, dem sie vertragsmäßig Vasallendienste schuldete, Gefahr laufen wollen, als dem Lande zu folgen und dem National-Gefühle Genüge zu leisten. Gewalt wurde nicht angewandt; da aber der Souverän sich österreichisch erklärte, während das Land italienisch bleiben wollte, nahm Jedes seinen eigenen Weg. Der Staat war ohne Regierung, weshalb die Stadtbehörde von Florenz die Ernennung einer provisorischen Regierung vollzog, der bald ganz Toskana beistimmte. Aller Blicke und Zuneigung waren dem hochherzigen Könige zugewandt, welcher die Waffen der Befreiung an den Ticino führte, aus freien Stücken rief man ihn zum Diktator aus mit der höchsten Gewalt im Civil- und Militärwesen. Hohe Staatsrücksichten ließen die Diktatur nicht annehmen, aber unter dem Protektorate des Königs Viktor Emanuel konstituirte sich in Toskana eine geregelte Regierung, welche, die Ruhe des Landes aufrechthaltend, dasselbe am Unabhängigkeitskriege Theil nehmen ließ. Die oberste Gewalt führte ein königlicher Kommissar im Interesse Aller. Eine von ihm berufene Consulta sicherte ihm die Stütze der öffentlichen Meinung. Stark durch diese Stütze und mehr an die Spitze des Landes tretend, als es hinter sich herziehend, sorgte er für die Finanzen durch Emission von Ortsumlagen, verbesserte die Gesetzgebung, und bereitete so die Umgestaltung des Staates auf den Grundlagen der Freiheit vor. Glänzende Siege der französisch-italienischen Armeen krönten unser Unternehmen. Hochherzige Versprechungen, und solche, wie die Völker sie zu hören lieben, hoben die Hoffnungen der Italiener hoch. Ein unerwarteter Friede, herbeigeführt durch übermächtige Veranlassungen, die wir, obschon uns unbekannt, achten müssen, zerriß die Entwürfe, schlug die Gemüther nieder, wenn auch das feierliche Wort des Kaisers der Franzosen dafür bürgt, daß die italienische Sache deshalb nicht aufgegeben sei. Mit dem Frieden hört das Protektorat des Königs auf. Der außerordentliche Kommissar mußte Florenz verlassen, und die Gewalt denen übergeben, die bis dahin unter ihm und mit allseitiger stillschweigender Zustimmung sie ausgeübt hatten. Der Abgang des Kommissars wurde der Triumph der Dankbarkeit und Hoffnung, er war wie der Abschied zweier Freunde, die auf Wiedersehen hoffen. Die Toskaner begriffen wunderbar die Veranlassung dieser Abreise, und ohne die geringste beunruhigende Kundgebung faßten sie sich ruhig bei diesem nothwendigen Verlassen. Unterdessen hatte das Gouvernement nichts unterlassen, um vor der Abreise des Kaisers über das Toskana nach dem Friedensschlusse aufbewahrte Schicksal klar zu werden. Unser Abgesandter setzte dem Kaiser unsere Befürchtungen, unsere Hoffnungen auseinander, welcher ihm freimüthig und wohlwollend diese beiden Versicherungen gab: „1) daß keine bewaffnete Intervention eintreten werde, und 2) daß man auf die legitimen ausgesprochenen Wünsche Rücksicht nehmen werde.“ Vom Könige Victor Emanuel erhielt man ähnliche Tröstungen. Dieser empfahl, nur die Ordnung im Innern zu bewahren und den fremden Armeen keinen Vorwand zu leihen, und fordert schließlich die mittel-italienischen Völker auf, seinem Beispiele zu folgen und, jedes Schmerzgefühl im Herzen zurückdrängend, unerschrocken die Entwickelung der Geschicke Italiens abzuwarten. Durch diese feierlichen Erklärungen ermuthigt, die man unserem Abgesandten in Paris und London wiederholte, und ängstlichen Einflüsterungen ausweichend, dachte das Gouvernement sofort nur an die Einberufung einer National-Vertretung als Dolmetscher des Volkswillens, und gab diese legitime Absicht dem Kaiser Napoleon, dem Schiedsrichter zwischen Frieden und Krieg, kund, so wie allen Potentaten, die sich vornehmen möchten, die Dinge in Italien auf eine feste Weise zu regeln. Toscana hat der gerechten Erwartung, die man von ihm in diesem feierlichen Augenblicke hegte, entsprochen. Die bewundernswerthe Eintracht bei den Wahlen und Ihre Gegenwart an dieser Stelle sind die Bürgschaft dafür. Drei Tage nach Ihrer Wahl haben Sie hier Platz genommen. Die National-Garde hat die heilige Freiheit der Wahlen beschützt, wie sie bereit sein wird, die Freiheit der Abstimmung der Landes-Vertreter zu beschirmen.“

Nach dieser Darlegung des Standes der Dinge gab der Minister-Präsident die Erklärung ab, daß mit den mittel-italienischen Staaten Verhandlungen wegen einer militärischen Liga angeknüpft seien, um die Vertheidigungsmittel auf diese Weise zu vereinigen. Die National-Versammlung werde in dem allgemeinen Vertrauen, das ihr das Land durch so einstimmige Wahlen schenke, Muth schöpfen, der schwierigen Lage sich gewachsen zu zeigen, und, was auch kommen möge, ihre Pflicht zu thun. Wenn gesunde Vernunft und gutes Recht auf ihrer Seite, dann möge die Gewaltthat, wenn sie es vermöge, ihr Werk vollenden.

Frankreich.

Paris, 16. August. [Die Festlichkeiten in Paris.] Den Schluß des gestrigen Festes bildete die Illumination aller öffentlichen Gebäude, der großen Plätze und vieler Privatgebäude. Den Glanzpunkt derselben bildeten die Tuilerien, der Carrousel-Platz, der neue Louvre, der reservirte Theil des Tuilerien-Gartens, der Tuilerien-Garten selbst und die Champs Elysees. Der reservirte Garten, in den das Publikum zugelassen war, war mit bunten Gläsern erleuchtet, die zum Theil im Grase, in den Gebüschen und in langen Reihen an den Wegen, und zwar in der Form einer Mauer mit Thürmchen angebracht waren. Es sah wie chinesische Mauern aus, sollte aber wohl nicht den Stillstand bedeuten. Bunte Guirlanden schmückten die große Allee, so wie die Champs Elysees, letztere sahen etwas ärmlich aus. Die übrigen Punkte waren mit Gaslämpchen erleuchtet, N und Adler darstellend. Um 8½ Uhr erschien der Kaiser auf dem großen Balkon, der nach dem Garten führt, und wurde mit stürmischen Vives begrüßt; die Kaiserin befand sich neben ihm. Beide grüßten die Menge und erschienen ein zweitesmal, als die „Vives“ gar kein Ende nehmen wollten. Um 9 Uhr wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Hunderttausende von Menschen trieben sich bis spät in die Nacht hinein auf allen Straßen herum. Erst gegen Morgens 2 Uhr wurde es in Paris etwas stiller, aber noch lange ertönte das Geschrei und der heisere Gesang derer, die etwas zu viel Durst gehabt hatten. Die Soldaten des Lagers von St. Maur kamen erst nach 12 Uhr nach Paris. Am Morgen hatte ihnen die Stadt Paris ein Dejeuner vorgesetzt. Dasselbe begann um 9 Uhr. Vor Sonnen-Aufgang wurde auf allen Punkten des Lagers gekocht, gebraten und gesotten. An Tischen fehlte es vielfach, aber weder an Appetit, noch an Durst, noch an Lebehochs auf den Kaiser und Wünschen für eine baldige Wiederaufnahme des lustigen Lebens der letzten Zeit. Die Chefs der verschiedenen Corps durchschritten die Reihen der Soldaten und wurden mit großer Begeisterung empfangen. Das Gelage dauerte bis gegen 12 Uhr, und Viele setzten es später in den Weinkneipen fort. Einige Regimenter haben bereits heute Morgens das Lager verlassen. Morgen bezieht die Garde ihre Casernen. — Die österreichischen Kanonen sind jetzt auch wieder aus den Tuilerien verschwunden. Man brachte sie heute nach dem Artillerie-Museum von St. Thomas d'Aquin.

Die neue Brücke, die zwischen dem Pont royal und dem Pont de la Concorde liegt, und die gestern dem Verkehr übergeben wurde, trägt folgende Inschrift:

Pont de Solferino.
Construit sous le règne de Napoléon III. 1858—1859.

Paris, 16. August. Der Municipalrath von Paris, der für die würdige Feier der beiden Tage einen unbeschränkten Credit bewilligt hatte, soll die Summe von 1,300,000 Franken ausgegeben haben. Man glaubt jedoch allgemein, daß bei einer späteren genauen Aufstellung dieser Betrag noch überschritten sein dürfte. — Die Rüstungen in allen Häfen und Arsenalen werden, welches auch die Entwaffnungs-Versicherungen sein mögen, mit einem ganz unglaublichen Eifer betrieben. Nicht allein werden alle Bestellungen, welche vor und in dem Kriege gemacht wurden, beibehalten, sondern sogar vermehrt. Die Schiffsbauten für die kaiserliche Marine beschäftigen beinahe ausschließlich die Arbeiter sämmtlicher Werfte von Privat-Unternehmern. Die Kanonenboote, welche aus dem adriatischen Meere zurückgekehrt sind, werden nach einer kürzlich erlassenen Verfügung des Marine-Ministeriums nicht entwaffnet. Vice-Admiral Romain Desfossès, welcher hieher zum Kaiser berufen worden war, ist nach Toulon zurückgegangen, um sein Kommando an Bord der Bretagne wieder zu übernehmen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 16. August. [Vom Hofe.] Die Königin, die Freitag Nacht in der Rhede von Yarmouth zugebracht hatte, fuhr bei Tagesanbruch in den Kanal hinaus nach der Insel Jersey und landete um halb 11 Uhr Morgens, um St. Hiliers, die Hauptstadt der Insel, zu besuchen. Die Königin besichtigte, in Begleitung des Prinzen-Gemahls, der königl. Kinder und des Ministers des Innern das vor der Stadt gelegene Victoria-Collegium, ging hierauf wieder an Bord, landete am Nachmittag in der St. Aubyns Bai, fuhr quer durch die Insel nach St. Catherine und kehrte zu ihrer Yacht zurück, die sich vor Mont Orgeuil vor Anker gelegt hatte. Auf diesem Punkte wurde übernachtet, und am folgenden Morgen (Sonntag) die Fahrt nach Guernsey fortgesetzt. Hier stieg die königl. Familie im Laufe des Nachmittags an's Land und fuhr zum Hause des Vice-Gouverneurs der Insel, von wo auch das Fort besichtigt wurde. Am Abend gings weiter nach Alderney, und gestern um 10 Uhr war die königl. Familie wieder wohlbehalten in Osborne. Die Fregatte „Emerald“ war vorausgeschickt worden, und Sir Cornewall Lewis verabschiedete sich am Landungsplatze, um nach der Hauptstadt zurückzukehren, wo gestern Nachmittag ein Ministerrath stattfand. Es wird dies wohl einer der letzten sein, denn der Premier beabsichtigt, schon Ende dieser Woche auf sein Gut Broadlands abzureisen.

[Strike.] In Betreff des Arbeiter-Strikes ist Entscheidendes noch nicht zu melden. Der Ausschuß der Arbeitervereine hielt gestern wieder seine regelmäßige Sitzung, bei welcher sich eine große Anzahl von Handwerkern und Arbeitern, die am Strike betheiligt sind, eingefunden hatten. Das Comité erklärte, die Aussichten der Arbeiter seien vor-

trefflich; denn neuerdings hätten sich eine Anzahl kleinerer Baufirmen (die zusammen an 300 Arbeiter beschäftigen) auf Gnade und Ungnade ergeben. Bemerkt wurde übrigens, daß nicht 60,000, sondern ungefähr 40,000 Arbeiter ohne Beschäftigung seien, und daß von anderen Vereinen fortwährend Beiträge zu ihrer Unterstützung einlaufen.

[Armenverwaltung.] Ein 300 Folioseiten starkes Blaubuch enthält den umfassenden Bericht der Armenverwaltung vom verflossenen Jahre. Er ist befriedigend, insofern die Armenpflege um 20,370 Lstr. weniger, als im vorhergehenden Jahre gekostet hat. Sie betrug im Jahre 1833—34 bei einer Bevölkerung von 14,372,000 Einwohnern 6,317,255 Lstr. oder 8 s 9½ d auf den Kopf; im Jahre 1857—58 bei einer Bevölkerung (England und Wales) von nahe an 20 Mill. blos 5,878,542 Lstr. oder 6 s ½ d auf den Kopf. Am 1. Juli 1858 befanden sich in 629 Armenhäusern 793,606 Arme (Blödsinnige und Vagabunden eingeschlossen). Es erhielten außerdem 123,538 Arme außer dem Hause Unterstützung. Erfreulich ist es besonders, daß sich das Verhältniß gegen frühere Jahre nicht blos auf dem Lande, sondern auch in der Hauptstadt günstiger gestellt hat.

[Zur Marine.] Aus Portsmouth schreibt man, daß ein Theil der Kanal-Flotte in den nächsten Tagen nach dem Kanal auslaufen wird, um Uebungs halber daselbst zu kreuzen. — Eine genaue Vergleichung der französischen und englischen Regierungswerften, Dock-Bassins und Kriegsschiffe findet sich in „Daily News." Das Resultat derselben ist folgendes: „Die Franzosen haben größere Bassins als England; sie haben mehr Werften, aber Alles zusammen genommen noch immer um 200 Kriegsdampfer weniger als die Engländer. Dagegen bauen sie im gegenwärtigen Augenblicke mehr Kriegsschiffe als England, sie verwendeten auf ihre Kriegshäfen während der letzten 10 Jahre verhältnißmäßig mehr Geld, sie sind mit der Herstellung von 72 großen Transport-Dampfern beschäftigt, und sie haben — was das Wichtigste ist, und woran es England ganz gebricht — ein zweckmäßiges und erprobtes Conscriptionssystem. Dies Alles sind Umstände, sagt „Daily News", die uns bei aller Friedensliebe in die Nothwendigkeit versetzen, mehr Geld als bisher auf die Vergrößerung unserer Flotte und die Bemannung derselben zu verwenden."

Rußland.

St. Petersburg, 5. August. [Großfürst Michael nach Warschau. — Die Bauern-Emancipation nicht vorwärts.] Wieder taucht das Gerücht, und diesmal in bestimmtester Form auf, daß Großfürst Michael, Bruder des Kaisers, für die Zukunft in Warschau residiren wird. Eine anderweitige Besetzung der Statthalterschaft Polen scheint vor der Hand damit noch nicht in Verbindung zu stehen und das Residiren eines kaiserlichen Großfürsten in der polnischen Hauptstadt scheint mehr eine Sache der Repräsentation und des Mittelpunktes für den hohen polnischen Adel, als eine höchste Administrationsstelle zu sein. — Die nach so kurzer Anwesenheit hier in Petersburg unerwartet rasch wieder erfolgte Abreise des Großfürsten Constantin ohne ein dem Publikum erkennbares politisches Ziel beschäftigt ungemein die Gemüther, und man bringt sie mit dem noch so wenig vorgeschrittenen Stande der Bauern-Emancipations-Angelegenheit in Verbindung. Daß Großfürst Constantin vor einem Jahre seine Reise vorzüglich in Folge seiner Stellung zu den übrigen Mitgliedern des Haupt-Bauern-Comite's antrat, ist jetzt kein Geheimniß mehr, und es wird daher erklärlich, wenn man auch jetzt dieselbe Veranlassung zu erkennen glaubt; denn in der That ist die Bauern-Angelegenheit in den letzten Monaten nicht vorgeschritten. — Wäre nicht gleichzeitig die Enthaltsamkeits-Bewegung vom Branntwein eingetreten, welche den Staat mit dem Verlust seiner reichsten Einnahmequelle bedroht, so würde man mit größerer Entschiedenheit in der Bauernfrage vorgehen können. Aber irgendwo her muß der Staat doch seine Einkünfte nehmen. Zwei so immense Ausfälle auf einmal, als sie das Aufhören des Einkommens aus dem Branntweinregal und die gewaltige Vermögenseinbuße, die der bei weitem größte Theil der Gutsbesitzer durch die Bauern-Emancipation erleiden muß, unvermeidlich herbeiführen würden, kann der Staat nicht ertragen, ohne vorher auf irgend eine Weise für den Ersatz gesorgt zu haben. Hierin, und zwar hierin allein liegt die Schwierigkeit, deren Gewicht bis jetzt wenigstens noch kein philantropischer Beweis von der Nützlichkeit der Bauern-Emancipation nach 20 Jahren abzuschwächen vermochte. (N. Pr. Z.)

[Die russische Flotte.] In der „Leipziger Zeitung" giebt ein Berichterstatter von der deutschen Ostseeküste nachstehende Schilderung: „Ein Abstecher nach Kopenhagen, welches in wenigen Stunden von den mecklenburgischen Ostseehäfen aus zu erreichen ist, um die unter der Führung des Großadmirals Großfürsten Constantin dort ankernde russische Kriegsflotille näher zu besichtigen, verschaffte uns einen recht überzeugenden Beweis, welche gewaltige Veränderungen in dem Marinewesen Rußlands seit dem letzten orientalischen Kriege geschehen sind.

Alle Kriegsschiffe des nordischen Kaiserreiches, wie solche alljährlich in ziemlich bedeutender Zahl die deutschen Ostseehäfen zu besuchen pflegen, hatten früher bei allem streng militärischen Aussehen ihrer Mannschaft etwas ungemein Unbehilfliches und Schwerfälliges. Den steif uniformirten Matrosen, größtentheils armen Bauernburschen oder häufig auch Juden aus dem Innern von Polen, konnte man auf den ersten Blick ihre gänzliche Unbefahrenheit zur See nur zu sehr anmerken. Alle Bewegungen in den Tauen geschahen langsam und mit sichtbarer Aengstlichkeit der im Klettern gänzlich ungeübten Mannschaft, und ein englisches, dänisches oder schwedisch-norwegisches Kriegsschiff, wenn es gleich nur die Hälfte der Bemannung an Bord hatte, vollführte alle Bewegungen mindestens doppelt so rasch, als ein russisches bei aller seiner überaus zahlreichen Besatzung. Besonders die russischen Segelfregatten und Linienschiffe, so stattlich sie auch von außen aussahen, und mit wie großem Luxus auch die Kajüten der höheren Offiziere häufig eingerichtet waren, zeigten nur zu sehr, daß ihr einziger Zweck sein konnte, alljährlich einige Wochen bei ruhigem Wetter auf der Rhede von Kronstadt zu manövriren und daß sie nur zu einer streng mechanisch durchgeführten Seeparade, nicht aber zu einer blutigen Seeschlacht gebraucht werden sollten.

Wie ganz anders zeigte sich jetzt aber die Mannschaft aller russischen Kriegsschiffe, die wir kürzlich zu sehen Gelegenheit hatten! Die Matrosen waren keine gezwungenen plumpen Rekruten aus dem Binnenlande mehr, sondern gewandte, anstellige Söhne der Küstenbevölkerung Finnlands, oder auf einigen Schiffen auch von der trefflichen früheren Flottenmannschaft des schwarzen Meeres. Alle rein mechanische Dressur war verbannt; auf das Parademäßige wurde nicht mehr gesehen, als dies auf jeder streng disziplinirten Flotte der Fall sein muß; hingegen konnten sowohl Offiziere als gemeine Seeleute, hinsichtlich ihrer wirklich seetüchtigen Eigenschaften, den Vergleich mit jeder englischen und dänischen Schiffsbemannung aushalten.

Der Großfürst Konstantin, der seit einigen Jahren der ziemlich unumschränkte Befehlshaber der gesammten Kriegsflotte Rußlands ist, hat alle derartigen wichtigen Verbesserungen in dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit bewirkt. Bei seiner großen Energie und seinen wirklich ausgezeichneten seemännischen Eigenschaften wird der Großfürst in nicht gar zu langer Frist die ganze Flotte Rußlands auf eine Weise reorganisirt haben, daß jedes Kriegsschiff derselben den Kampf mit einem englischen, französischen oder dänischen von gleicher Kanonenzahl aufnehmen kann.

Die Verehrung, mit der die gesammte Mannschaft aller Kriegsschiffe, die wir kürzlich sahen, an ihrem jungen kaiserlichen Befehlshaber hängt, ist eben so groß als wirklich aus dem Innern kommend. Das Gesicht jedes finnländischen Matrosen strahlte vor Stolz, wenn er von dem „Groß-Admiral" sprach und dessen wohlthätigen Einfluß rühmen konnte, und es war wirklich jetzt eine Freude, auf diesen schönen russischen Kriegsschiffen zu verweilen, während solche früher leicht den Eindruck von schwimmenden Gefängnissen machen konnten."

α **Breslau**, 19. August. Dem Vernehmen nach trifft Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig Sonntag hier ein, um von hier nach Sybillenort zu reisen und dort einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

Oppeln, 18. August. [Personal-Chronik.] Der praktische Arzt Dr. Bernhard in Kreuzburg ist zum Kreis-Wundarzte des Kreises Kreuzburg ernannt — der vormalige Aktuarius Gregor Jonas ist als Beigeordneter der Stadt Landsberg, Kreis Rosenberg, erwählt und bestätigt — dem bisherigen Lehrer zu Kzienzowiesch, Franck, ist die Organisten- und Schullehrerstelle zu Salesche, Kreis Groß-Strehlitz, verliehen — der ehemalige Corpsjäger Joseph Nestor ist als Forst-Aufseher zu Wolfshaus, Oberförsterei Dambrowka, definitiv angestellt — dem Sergeanten Gottfried Hoffmann ist die erledigte Chaussee-Aufseherstelle zu Schalscha, auf der gleiwitz-tarnowitzer Staats-Chaussee, verliehen — und der bisherige Bezirks-Feldwebel Czekai zu Falkenberg ist als Militär-Supernumerarius angenommen worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 18. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die Börse war in unentschlossener Haltung. Die 3proz. begann zu 68, 70, fiel auf 68, 60, hob sich auf 69 und schloß zu diesem Course fest und belebt.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, —. 4½pCt. Rente 97, 25. 3pCt. Spanier 41½. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 560. Kredit-mobilier-Aktien 823. Lombardische Eisenbahn-Aktien 556. Franz-Joseph —.

London, 18. August, Nachm. 3 Uhr. Börse ruhig. Silber 61⅞.
Consols 95⅜. 1pCt. Spanier 32¾. Merikaner 20⅜. Sardinier 86. 5pCt. Russen 112. 4½pCt. Russen 99½.

Wien, 18. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse geschäftslos. Neue Loose 97, —.

5proz. Metalliques 75, —. 4½pCt. Metalliques 66, —. Bank-Aktien 905. Nordbahn 182, 50. 1854er Loose 110, 50. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 260, —. Kredit-Aktien 217, —. London 117, 50. Hamburg 88, 50. Paris 46, 50. Gold 117, —. Silber —, —. Elisabetbahn 143, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 18. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Sehr flau bei lebhaftem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 136⅛. Wiener Wechsel 98½. Darmstädter Bank-Aktien 191. Darmstädter Zettelbank 224. 5pCt. Metalliques 61. 4½pCt. Metalliques 54¾. 1854er Loose 90½. Oesterreich. National-Anlehen 64¾. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 257. Oesterr. Bank-Antheile 881. Oesterreich. Kredit-Aktien 210½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 147. Rhein-Nahe-Bahn 46¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 18. August, Nachmittags 2½ Uhr. Börse flau. Neueste Preußische Anleihe 102⅜ B.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66¼. Oesterreich. Credit-Aktien 89½. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 81⅝. Wien —, —.

Hamburg, 18. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und geschäftslos. Oel pro Oktober 22¾, pro Mai 23¼. Kaffee unverändert, 3000 Sack Rio mit 5 3/16—5 9/16 bezahlt. Zink stille.

Liverpool, 18. August. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 18. August. Die niedrigeren auswärtigen Notirungen, sowoh von Paris wie von Wien — man meldete als Vormittagscourse: Creditaktien 216. 40, Staatsbahn 260. 50, National-Anleihe 80, und sprach von spätern weitern Herabsetzungen?? — drückten auf das hiesige Geschäft, dem es an jeder eigenen Ermannung gebricht. Die Umsätze blieben im Allgemeinen sehr beschränkt, in österreichischen Spekulations-Effekten zeigte sich einiges Leben, auch preußische Fonds waren weniger vernachlässigt als andere Papiere; dagegen hatte der lebendigere Verkehr in Wechseln, dessen wir am letzten Wechseltage unter Erklärung der wahrscheinlich vorübergehenden Erscheinung Erwähnung thaten, wieder aufgehört.

Von Bank- und Credit-Aktien begannen die Oesterreichischen 1¼ billiger mit 90¼ und drückten sich auf 89½, um nur ¼ darüber zu schließen. Darmstädter blieben ¾ billiger (77¼) zu begeben. Disconto-Commandit-Antheile stellten sich ½ niedriger (94). Genfer verloren ¼ (40¾), berliner Handelsgesellschaft holte ½ mehr (79), Coburger gaben um 1½ nach (60½), Dessauer drückten sich um ⅜ (29½). Leipziger stellten sich fest (63). Wir verweisen auf eine Darstellung über die Lage dieses Instituts in unserer heutigen Nummer. Meininger blieben ¼ erhöht gefragt (75¼) Schlesische Bank blieb ohne Käufer (77½).

Preußische Bank-Antheile behaupteten sich weiter auf 134. Für danziger Provinzialbank-Aktien bot man 1% weniger (77), ebenso für Magdeburger ½ unter letzter Notiz (78½), für Posener fehlten heute (73½) Nehmer, Königsberger erhielten sich fest (79½), Braunschweiger ließen sich ¾ billiger haben (90¾), Bremer waren verkäuflich (95½). Darmstädter Zettel offerirte man ½ erhöht (89½), für Gothaer stieg das Gebot um ½ (75½). Hannoversche und Geraer suchten Nehmer, erstere ½% herabgesetzt (92½). Norddeutsche gaben ¼ nach (80½) und blieben dazu übrig; Vereinsbank behauptete sich. Thüringer drückten sich um ¾ bis 50, wozu Kauflust vorhanden war. Rostocker fehlten auch heute zu 105, und Luxemburger zu 67.

Von Eisenbahn-Aktien verlor österr.-französ. Staatsbahn fast 3 Thlr. Sie holten erst 145, später nur ½ Thlr. weniger, blieben dazu aber zu lassen. Berbacher drückten sich um 1¼% (134), Köln-Mindener um ¼% (130¼). Anhalter Litt. A. und B. bot man ¼ herabgesetzt aus (108¾), Litt. C. holte ½ weniger (104). Hamburger waren zu 102¼ ohne Nehmer, ebenso Potsdamer (123½), Stettiner bedangen gestrigen Geldcours (102), Freiburger verloren 1½% (84½). Bergisch-Märkische blieben 77½. Rotterdamer wurden zu 72½ nicht gegeben; auch für Niederschlesisch-Märkische blieb wie letzt (90¼) Frage. Sehr angetragen, trotz der Herabsetzung zeigten sich Oberschlesische. Man bot Litt. A. und C. 2¼% niedriger (112½) aus; Litt. C, 1½ herabgesetzt (105½) ohne Käufer. Rheinische erhielten sich fest (81½), jüngere waren ½ darunter zu haben. Ruhrort-Crefelder waren zu 76 verkäuflich; Starg.-Posener ⅛ theurer offerirt (80). Thüringer zu 104½ zu lassen.

Von den leichten Aktien büßten Aachen-Mastrichter ¼ ein (19¼). Flau waren Mecklenburger und Nordbahn, erstere gingen um 1¼ (48) herab, blieben dazu aber verkäuflich, letztere verloren ebenfalls 1¼ (47½). Wittenberger waren zu 36¼ ohne Nehmer, ¼ darunter ließ sich erzielen. Tarnowitzer verloren ½ (37), eben so viel Steele-Vohwinkler (51). Rhein-Nahebahn gab um 1% nach (46½). Kosel-Oderberger bedangen 37½.

Von preußischen Fonds blieb die freiwillige Anleihe fest, die anderen 4½% holten gestrigen Cours und ¼ darunter, ebenso die 5%. Die 53er Anleihe war angetragen, Prämien-Anleihe gewann ⅛, Staatsschuldscheine stiegen nm ¼. Von Pfandbriefen waren Märker beliebt und fehlend, 3½% Pommersche verloren ½, die 4% gewann so viel. Neue Posensche trug man ¼ billiger an, für Schlesische war nur 1% weniger zu erzielen (84½). Von Rentenbriefen ließen sich nur Märker, und diese ¼ billiger haben, alle anderen waren gefragt, für Pommersche bot man ¼ unter gestriger Briefnotiz.

Oesterreichische Fonds wurden herabgesetzt und gingen nicht in beträchtlichen Summen um. Metalliques waren 1½% niedriger gefragt, National-Anleihe holte mehrfach ¾ weniger (66¾), anfänglich war 67, später nur 66½ zu erzielen. Kredit-Loose büßten ¼ ein, 54er Loose blieben ohne Nehmer. Die 5. Stieglitz-Anleihe hob sich um 1%, die englische um ¼ (108½). Certifikate A. und 500 Fl.-Loose waren übrig; ebenso die kleinern Loospapiere. Die neue 3% russische Anleihe, erzählt man sich, werde in Amsterdam billiger als hier und zwar dort zu 65 gegeben, was nach hiesigem Course berechnet etwa 65¾ betragen möchte.

Gold pr. Zollpfund gab abermals ¼ Thlr. nach; sächsische und realisirbare Scheine blieben mit ⅛ Thlr. Damno offerirt; österr. Noten büßten ¼ Thlr. und eben so viel polnische ein. (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 18. August 1859.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 40½ bez. Hörder Hüttenverein 89¾ Gl. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 89½ etw. bez.

Das Geschäft war auch heute ohne alles Leben und die Course wiederum meist noch niedriger als gestern. — Minerva-Bergwerks-Aktien sind à 40½% bezahlt worden. — Neustädter Hütten-Aktien wurden von 9 à 8½ à 9% gehandelt. — Von Dessauer Continental-Gas-Aktien ist etwas à 89½% verkauft worden.

Berliner Börse vom 18. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¼ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¼ à 99 bz.
dito 1853	4	92½ B.
dito 1859	5	103,102¾ i P. verkft
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115⅞ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85¾ G.
dito dito	4	94½ G.
Pommersche	3½	85¼ bz.
dito neue	4	94½ bz.
Posensche	4	99 G.
dito	3½	87 G.
dito neue	4	87 B.
Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¾ B.
Pommersche	4	91¾ G.
Posensche	4	89½ G.
Preussische	4	90½ G.
Westf. u. Rhein.	4	92¼ G.
Sächsische	4	92¾ G.
Schlesische	4	91½ bz.
Louisd'or	—	108½ G.
Goldkronen	—	9. 3 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	62 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	93 B.
dito neue 100 fl. L.	—	53¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	66¾ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108½ bz.
dito 5. Anleihe	5	101 bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88½ etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92¾ B.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ G.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	19¼ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	72½ G.
Berg.-Märkische	4	4	77½ bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	108¾ B.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102¼ B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	123½ B.
Berlin-Stettiner	6	4	102 bz.
Breslau-Freib.	5	4	84½ bz
Cöln-Mindener	7¾	3½	130¼ bz.
Franz. St.-Eisnb.	—	5	145 à 144½ bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	134 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	189¼ B.
Magd.-Wittenb.	1	4	36¼ B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	89 G.
Mecklenburger	2	4	48¾ à ¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90¼ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	48 à 47½ bz.
dito Prior.	—	4½	98½ bz.
Oberschles. A.	8⅖	3½	112½ B.
Oberschles. B.	8⅖	3½	106½ B.
dito C.	8⅖	3½	112½ B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	77¾ G.
dito Prior. D.	—	4	84 B.
dito Prior. E.	—	3½	73⅝ B.
dito Prior. F.	—	4½	89 B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	37 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	51 bz.
Rheinische	5	4	81½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G. 4½% 85½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	46½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 G.
Starg.-Posener	—	3½	80 B.
Thüringer	5⅛	4	104½ G.
Wilhelms-Bahn	0	4	37½ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅝	4	120½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79 bz.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	91¾ G.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	90¾ etw. bz. u. B.
Bremer „	4⅞	4	95½ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	60½ etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	5	4	89½ B.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	77¼ bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	29½ bz. u. B
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	94 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	40¾ bz.
Geraer Bank	5¼	4	78 bz.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	80½ bz. u. B.
„ Ver.- „	5¼	4	98¼ G.
Hannov. „	5⅜	4	92½ B.
Leipz. „	—	4	63 etw. bz. u. G.
Luxembg. Bank	—	4	67 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	78½ G.
Mein. Creditb.-A.	6	4	75¼ etw. bz. u. G.
Minerva-Bgw. A.	2	5	40½ bz.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	90,90½,89¾ bz. u. G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73½ B.
Preuss. B.-Anth.	7⅞	4½	134 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77½ B.
Thüringer Bank	4	4	50½ à 50 bz. u. G.
Weimar. Bank	5	4	89 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141½ G.
Hamburg	k. S.	150⅝ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6 18⅝ bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84¼ bz.
dito	2 M.	83½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	98¾ bz.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.

Berlin, 18. August. **Weizen** loco 40—69 Thlr. — **Roggen** loco 36½—36¾ Thlr. bez., August 36½—36 Thlr. bez., August-September 36¼—35¾ Thlr. bezahlt und Gld., 36 Thlr. Br., September-Oktober 37½—36⅞—37 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-Novbr. 37½—37—37¼ Thlr. bezahlt und Br., 37⅛ Thlr. Gld., November-Dezember 37¾—37¼ Thlr. bezahlt und Gld., 37½ Thlr. Br., Frühjahr 38¾—38¼—38½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 28—34 Thlr.

Hafer loco 23—28 Thlr., Lieferung pr. August 23½ Thlr. bezahlt und Br., 23 Thlr. Gld., September-Oktober 23 Thlr. bez., Oktober-November 22 Thlr. bezahlt, November-Dezember 22¾ Thlr. bez., Frühjahr 23¼ Thlr. bez.

Rüböl loco 10½ Thlr. bez., August und August-September 10½ Thlr. Br., 10⅜ Thlr. Gld., September-Oktober 10½—10 11/24—10½ Thlr. bez. u. Br., 10 5/12 Thlr. Gld., Oktober-November 10 7/12 Thlr. bez. und Br., 10½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 10⅔ Thlr. Br., 10 7/12 Thlr. Gld., Dezember-Januar 10⅔ Thlr. bez. und Br., 10 7/12 Thlr. Gld., Frühjahr 11 1/12—11 Thlr. bez., Br. und Gld.

Spiritus loco ohne Faß 21¾ Thlr. bez., mit Faß 21⅙ Thlr. bezahlt, August und August-September 21¼—21 Thlr. bez. und Gld., 21¼ Thlr. Br., September-Oktober 15½—15⅓ Thlr. bez. und Gld., 15 5/12 Thlr. Br., Oktober-November 15 5/12—15¼ Thlr. bez. und Br., 15⅙ Thlr. Gld., November-Dezember 15¼—15 Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 15¾—15½ Thlr. bez.

Weizen in matter Haltung — Roggen nachgebend. — Rüböl zu nachgebenden Preisen guter Umsatz. — Spiritus etwas billiger verkauft; gekündigt 40,000 Quart.

Stettin, 18. August. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen matt, loco neuer gelber 60—62 Thlr. pr. 85pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. September-Oktober 85pfd. neuer gelber 61 Thlr. Br., desgl. pr. Oktbr.-November 60 Thlr. bez., pr. Frühjahr 83/85pfd. gelber 60 Thlr. Br.

Roggen wenig verändert bei sehr geringem Geschäft, loco pr. 77pfd. 35—36½ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. August-September 35½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 35¾ Thlr. Br., 35½ Thlr. Gld., pr. Oktober-November und November-Dezember 36 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 38 Thlr. bezahlt und Br., 37½ Thlr. Gld.

Gerste loco Oderbruch pr. 70pfd. 35½—35 Thlr. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco gestern 10¼ Thlr. bez., heute 10⅓ Thlr. Br., auf Lieferung pr. September-Oktober 10⅙ Thlr. bezahlt, 10¼ Thlr. Br., pr. Oktober-November 10 5/12 Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gld., pr. April-Mai 11⅙ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld.

Leinöl loco incl. Faß 11⅓ Thlr. Br,

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17½% nominell, auf Lieferung pr. August-September 17½% bez., 17⅜% Br., pr. September-Oktober 15¼ Thlr. bez., pr. Oktober-November 15⅙ Thlr. Br. und Gld., pr. Frühjahr 15¾ Thlr. bez.

Telegraphische Depeschen.

London, 17. August. Englischer Weizen auf Montagspreise fest gehalten, blieb unverkauft, fremder beschränktes Geschäft zu Montagspreisen, Frühjahrs-Getreide unverändert.

Amsterdam, 17. August. Weizen ziemlich lebhaft, Roggen unverändert, Rapssaat pr. Oktober L. 57, Rüböl pr. Oktober 33¾ Fl.

≅ **Breslau**, 19. August. [Produktenmarkt.] Bei guten Zufuhren und Angebot für alle Getreidesorten durch schwache Kauflust in sehr flauer Haltung, und gestrige Preise schwach behauptet, mitunter unter Notirungen erlassen. — Oelsaaten reichlicher angeboten und niedriger. — Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, loco 8⅚, August 8¾ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	76	72	66	63
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	46	44	42	40
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	40	37	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	24	23	22	20

	Sgr.			
Kocherbsen	62	58	56	54
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	79	77	75	70
Winterrübsen	75	72	70	65
Sommerrübsen	65	63	60	58
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	15½	15	14	12
Neue weiße dito	21	20	19	18
Thymothee	—	—	—	—

§ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 60—88¾ Sgr., gelber 50—77½ Sgr., Roggen 43¾—47½ Sgr., Gerste 33¾—38¾ Sgr., Hafer 27½—30 Sgr., Erbsen 67½—75 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr., Heu 20—22 Sgr., Stroh 5½—6 Thlr.

Reichenbach O.-L. Weizen 75—90 Sgr., Roggen 45—51¼ Sgr., Gerste 40 Sgr., Hafer 27—31¼ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.